

Das Gerüst des Lebens

GFN und Selco in Wald-Michelbach stellen Kollagen aus Rinderhäuten her und bedienen Nischenmärkte weltweit

Von Anja Ingelmann

WALD-MICHELBAACH. Es gibt ein Sprichwort: Im Odenwald kann man in zwei Stunden von Straßburg bis Korsika laufen. Das stimmt tatsächlich, denn mit den Namen der französischen Stadt und Insel wurden zwei Stadtteile von Wald-Michelbach benannt. In Südhessen ist das Sprichwort vielen bekannt. Dass ausgerechnet im Ortsteil Straßburg, weit abgelegen und mitten im Wald, ein Zentrum der deutschen Kollagenproduktion zuhause ist, das wissen nur wenige. Die Firma GFN Herstellung von Naturextrakten GmbH wurde 1983 gegründet, als die beiden Chemiker Heidrun und Helmut Lindner in einer Einliegerwohnung in Hammelbach mit der Herstellung des Strukturproteins begannen. Zuvor arbeitete Helmut Lindner für den Weinheimer Mischkonzern Freudenberg, der damals Kollagen produzierte. Die Familie sah darin Potenzial und sollte recht behalten.

UNTERNEHMEN IM GESPRÄCH

„Kollagen gehört wie Keratin und Elastin zu den Gerüsteiweißen und ist im menschlichen Körper nach Wasser das Produkt mit dem größten Anteil“, sagt Michèle Lindner (56), die das Unternehmen von ihren Eltern übernommen hat. Unter anderem ist es in Haut, Knochen, Bindegewebe oder Organen enthalten.

Ab Anfang der 80er Jahre begannen Kosmetikfirmen damit, Kollagen in großem Stil als Feuchtigkeitsfaktor in Hautcremes und Haarkuren einzusetzen. Durch die Kontakte des Vaters zur Industrie gewann die GFN nach kurzer Zeit Kunden wie Beiersdorf, Schwarzkopf, Estée Lauder und Yves Rocher. 1987 folgte der Umzug nach Straßburg. „Mit zwölf bis 14 Mitarbeitern haben wir bald bis

zu 40 Tonnen Kollagen im Jahr produziert“.

So hätte es weitergehen können. Doch ein Schicksalsschlag und eine unvorhergesehene Krise sorgten für Veränderungen: Nach dem plötzlichen Tod von Vater Helmut musste man sich neu aufstellen. Michèle Lindner, gelernte Chemisch-technische Assistentin und das achte von zehn Kindern, stieg 1987 in den Betrieb ein und stand gleich vor einer Herausforderung. Anfang der 90er Jahre brachte die Rinderseuche BSE das Geschäftsmodell ins Wanken. Kollagen wird aus Kalbshaut gewonnen, „und die Industrie hatte von heute auf morgen kein Interesse mehr an tierischen Produkten“, sagt Lindner.

Einige Kosmetikfirmen schwenkten um auf pflanzliches Kollagen, „aber durch unsere Erfahrung wussten wir, dass das nicht dieselbe Wirkung hat“. Ein weiteres Standbein musste her, denn man wollte nicht mehr abhängig sein von einem Markt.

Schließlich gründete Michèle Lindner 1997 mit ihrem damaligen Mann Bodo Wilker ein

zweites Unternehmen, das als Handelshaus auch andere Wirkstoffe vertreiben sollte: die Selco Wirkstoffe Vertriebs GmbH. Heute bietet man darüber 200 Produkte an und ist mit Umsatzbringern wie Biotin, Coenzym Q10, Süßholzwurzelextrakt

„*Es gibt nur wenige Länder, in denen wir nicht sind.*“

Michèle Lindner, geschäftsführende Gesellschafterin

oder Vitamin C gut im Geschäft. „Unser Ziel ist es, Spezialitäten anzubieten“, sagt Lindner.

Mit diesem Konzept hat sich der Familienbetrieb Ende der Neunziger aus der Krise herausgearbeitet. „Seitdem geht es steil bergauf“, sagt Lindner und lacht. Risikobereitschaft und Durchhaltevermögen haben sich ausgezahlt, die Belegschaft ist auf über 25 Mitarbeiter gewachsen und der Umsatz von beiden Unternehmen (zusammen knapp 10 Millionen Euro)

kann sich sehen lassen. Die 56-Jährige ist heute geschäftsführende Gesellschafterin beider Firmen – dass sie in der Freizeit Triathlon betreibt, passt ins Bild.

Bei technischen Neuerungen wollte sie vorne dabei sein und hat oft aufs richtige Pferd gesetzt. Ein Meilenstein war 1992 eine Kooperation mit der tschechischen Firma Contipro, ein weltweit führender Hersteller von Hyaluronsäure für Pharma- und Kosmetikprodukte und Nahrungsergänzungsmittel. Bis heute arbeitet man zusammen. Die GFN hat ihr Produktsortiment erweitert, was auch neuartige, pflanzliche Polysaccharide wie einen Leinsamen- und Quitten-Extrakt sowie einen Radikalfänger hervorbrachte.

Größter Markt ist Deutschland, „aber dann kommt schon Russland“, sagt Lindner. Über 30 Handelsvertretungen vertreiben die Produkte in Europa, Asien, Amerika und Afrika. „Es gibt nur wenige Länder, in denen wir nicht sind.“

Zu den Kunden gehören Kosmetik- und Pharmafirmen, deren Produkte bei Discountern, in Drogerien und Alnatura-

Märkten zu finden sind, aber auch Hersteller im hochpreisigen Segment von Douglas oder in Kosmetikstudios. „Wir liefern Tonnagen, bedienen aber auch Kunden, die nur 100 Gramm bestellen“, sagt die Chefin. Die Corona-Krise wird die zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre etwas bremsen, dennoch rechnet Lindner über beide Firmen mit einem leichten Plus. Beim Rundgang durchs

Lager ist die Produktvielfalt nicht zu erkennen – die Substanzen sind alle einheitlich eingeschweißt in Alu-Beutel oder abgefüllt in Kanister. Auf 250 Quadratmetern lagen Waren im Wert von einer Million Euro.

In den Räumen nebenan wird Kollagen produziert. In 40 Tanks schwimmen Kalbshäute, aus denen die Substanz gewonnen wird, „ein altes Rind geht nicht, wir brauchen das junge Kolla-

Kollagen wird aus Kalbshäuten gewonnen. Seit 1987 läuft die Produktion im Wald-Michelbacher Ortsteil Straßburg. Die Anlagen und das eigene Labor am Standort sind technisch auf dem neusten Stand. Für die Kollagenherstellung wird mit Essigsäure gearbeitet – der typische Geruch ist in den Räumen allgegenwärtig.

Fotos: Joaquim Ferreira

gen“, erklärt die Chefin. Die Häute bezieht sie von einem Schlachthof in Norddeutschland, der sie zur Weiterverarbeitung in die neuen Bundesländer schickt. „Meine Mutter hat damals alles selbst gemacht“, sagt sie. Den Geruch von Essigsäure kennt sie seit der Kinderzeit, als die Mutter in der Einliegerwohnung die Haare noch von Hand abschabte. Heute konzentriert man sich aufs Wesentliche – das Abschaben gehört zu den Tätigkeiten, die ein Dienstleister übernimmt.

Das Eiweiß bietet immer noch Potenzial – in der Pipeline ist eine Neuentwicklung, mit der GFN den Weltmarkt erobern will: Kollagen als Hilfsstoff für Medizinprodukte. Daraus könnten in Zukunft Wundauflagen oder Implantate hergestellt werden, etwa im 3D-Druck. Denkbar sind künstliche Trommelfelle, Knochen oder Gitter für Menschen mit Leistenbruch. Vor vier Jahren begann man mit einem Forschungsprojekt, mittlerweile sei man auf dem Sprung zur Produktion im industriellen Maßstab. „Wenn das klappt, gründen wir dafür ein weiteres Unternehmen.“

Die nächste Generation steht schon bereit: Im Kreise der zwölf Nichten und Neffen gibt es Interesse.

STECKBRIEF

GFN Herstellung von Naturextrakten GmbH, Selco Wirkstoffe Vertriebs GmbH

Branche: Chemie, Kosmetik, Handel

Produkte: Kosmetische und pharmazeutische Wirkstoffe

Standort: Wald-Michelbach

Umsatz: 7 Millionen Euro (GFN), 2 Millionen Euro (Selco)

Geschäftsführende Gesellschafterin: Michèle Lindner

Gründung: 1983 (GFN), 1997 (Selco)

Mitarbeiter: 19 bei GFN, sechs bei Selco

Kunden: Industrie- und Pharmafirmen

